

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion am Sonnabend nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Dienstgebühren: Durch unsrezen fest ins Haus monatlich 1.50 Mf. Bei der Post abholen abgebaut monatlich 1.10 Mf. Bei der Post bezahlt und selbst abholen vierzehntäglich 3.40 Mf., monatlich 1.50 Mf. Durch den Briefträger bei ins Haus vierzehntäglich 4.00 Mf., monatlich 1.80 Mf. Erfreut sind die Abonnenten von Sonne und Zeitungen. Unsere Zeitungsausgaben und Ausgaben sind, sowie alle Postkarten und Briefe nehmen Begeisterung entgegen.

Redaktionsschluss ist 12 Uhr. Wenn wir darüber hinaus mit dem Redakteur eine ausführliche Rücksichtnahme zu führen haben, so ist dies zu tun. Der Redakteur kann eine ausführliche Rücksichtnahme bis spätestens 12 Uhr im Tag erfordern. Die Redaktion kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Redakteurs durch Fernsprecher erledigt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 82

Mittwoch, den 9. April 1919

14. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Im Vogau. Deutscher Kohlenrevier sind die Belegschaften ausständig; man meldet bereits ein Übergreifen der Flusstandsbewegung auf das Erzgebirge.

Der Übergang der Freiwilligenverbände zur Reichswehr steht, wie mitgeteilt wird, unmittelbar bevor.

Die Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushaltplan belaufen sich auf 18 858 495 114 Mark. 678 000 000 Mark sollen im Wege der Unleidlichkeit verhindert werden. Schätzungen sollen bis zu einem Betrage von 8 000 Millionen ausgegeben werden.

Die Reise der Dampfers des Präsidenten Wilson, George Washington, nach Brest, die am 15. April erfolgen sollte, ist nunmehr auf den 11. April festgesetzt.

Das Echo de Paris wurde Generaldirektor zum Sitz des Völkerbundes bestimmt.

Zukunftsstaat.

P. P. S. Es ist merkwürdig, wie dünn die Menschen in ihrer Gesamtheit waren und die Verfechter der freien Wirtschaft heute noch sind. Und es ist höchst auffällig — nach Dr. Neurath, Kranold, Schumann und Prof. Ballod (Mitglieder der Sozialisierungskommission) — daß auch der überwiegende Teil der Sozialisten noch nicht klüger geworden ist. Da steht schon in der Bibel: Das Leben des Menschen währet sechzig Jahre und wenn es hoch kommt, siebzig Jahre und wenn es möglich war, so war es Arbeit und Mühe. Arbeit und Mühe das ganze Leben lang! Seit Jahrtausenden arbeitet und müht sich die Menschheit und das Maß der Arbeit ist nicht geringer, sondern wohl größer geworden. Die Anspannung des einzelnen ist gewachsen, wenn auch in steigendem Maße die hohe Kraftanspannung durch Geistesarbeit erzeugt wurde. Dabei handelt es sich bei dieser Meinung nicht um eine neue Erfindung, sondern die Gedankengänge dieser Wirtschaftstheoretiker sind uralt. Statt aber von ihnen Gebrauch zu machen, haben die Menschen durch Jahrhunderte tagaus, tagin, ihr Leben lang weiter gearbeitet und gerade die kleinen Handwerker und Kleinen und großen Unternehmer jeder Art wie auch ein ganz großer Teil der Arbeiterschaft und besonders sämtliche Bauern stellten sich mit Händen und Füßen gegen diese Volksbevölkerung und wollten das arbeitsvolle Leben nicht gegen das arbeitslose vertauschen. Da drängt sich nun die Frage auf — und sie stellt sich diesen Volksführern selbst besonders peinlich aufdringen: — Ist das ganze Volk verrückt oder sind wir selbst nicht ganz durchschaubar?

Und nun kommt Ballod, rechnet aus, daß im sozialisierten Staat jeder Mensch nur 5 Jahre (vom 18-28. Lebensjahr, vom 17-22 Jahre) zu arbeiten braucht, um in den Besitz einer lebenslänglichen Rente zu kommen, ohne daß die Menge der Wirtschaftsprodukte unseres Gesamtvolkes geringer würde! Dabei handelt es sich bei dieser Meinung nicht um eine neue Erfindung, sondern die Gedankengänge dieser Wirtschaftstheoretiker sind uralt. Statt aber von ihnen Gebrauch zu machen, haben die Menschen durch Jahrhunderte tagaus, tagin, ihr Leben lang weiter gearbeitet und gerade die kleinen Handwerker und Kleinen und großen Unternehmer jeder Art wie auch ein ganz großer Teil der Arbeiterschaft und besonders sämtliche Bauern stellten sich mit Händen und Füßen gegen diese Volksbevölkerung und wollten das arbeitsvolle Leben nicht gegen das arbeitslose vertauschen. Da drängt sich nun die Frage auf — und sie stellt sich diesen Volksführern selbst besonders peinlich aufdringen: — Ist das ganze Volk verrückt oder sind wir selbst nicht ganz durchschaubar?

Nun, sir und besteht kein Zweifel, daß sie mit ihrem Zukunftstaat verrückt sind. Aber es lädt sich auch rechnerisch nachweisen, daß der arbeitslose Zukunftstaat eben nur auf Rechenfehlern beruhen kann. Eine Rechnung von Ballod, über den Haussbrand, der durch Gas erzeugt werden soll, ist von einem Fachmann nachgeprüft worden. Ballod hatte da nur eine Kleinigkeit vergessen (von technischen Vorauflösungen zu schwelen) — die Buletten des Wasen von den Befreiungen. Statt der von Ballod angeforderten 8 Milliarden Umlaufsosten errechnet der Fachmann über 27 Milliarden. Das heißt: das Meinsache. Wenn wir noch Ballodscher Rechenmethode befolgen möchten, dann müssen wir sagen, die anderen Rechnungen Ballods sind vorsichtshalber wohl auch mit 9 zu multiplizieren. Also auch keine Grundlage: die jährliche Arbeitszeit. Auch im Ballodschen Zukunftstaat ohne Rechenfehler wird der Mensch also 45 Jahre zu arbeiten haben. Ohne aber so frei zu sein, wie er es jetzt ist. Stein, diese Seite der Sozialisierung ist Schwachsinn oder Rechenfehler. Verdeckt ist dieser Zukunftstaat auch nur für Arbeitslose und Würggänger. Wie aber steht es mit Ballod, Neurath und Genossen selbst? Wie vermuten, daß sie ihre Überarbeitet haben, daß sie über ihre Geschäftesarbeit nicht die Zeit gefunden haben, einen Bild ins männliche Leben zu werfen. Wer

blättern daher für Aussicht eines Studiegehaltes für all diese Herren, damit sie das Verkümmerte nachholen und ihre gesetzte Denkfunction wieder in Ordnung bringen können.

Zwei Regierungen in Bayern.

Die Lage in Bayern ist verwirkt, denn je. Die Proklamation der Räterepublik in München hat durchaus keine einfachen und klaren Tatsachen geschaffen. Die bisherige mehrheitssozialistische Regierung, an deren Spitze der Ministerpräsident Hoffmann steht, trat nicht zurück, sondern verlegte die Residenz nach Bamberg. Drehpunkt der Entwicklung ist aber Nürnberg, das von jener die Hochburg der bayrischen Wehrheitssozialisten war. Hoffmann und seine Ministerkollegen bewahren über ihre nächsten Pläne undurchdringliches Schweigen, es wird versichert, daß sie über genügend starke Truppen verfügen, um eine erfolgreiche Gegenaktion zu unternehmen. Nachstehend die neuesten Meldungen:

Die sächsischen Staaten erkennen die Räterepublik nicht an.

Eine von dem württembergischen Staatspräsidenten Wiss, dem badischen Ministerpräsidenten Seitz und dem hessischen Ministerpräsidenten Ulrich veröffentlichte Erklärung besagt: Die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen leben das Ministerium Hoffmann nach wie vor als die alleinige rechtmäßige Regierung des Volksstaates Bayern an.

Die fränkischen Bezirke haben gegen den Aufruhr der Räterepublik einen Protest veröffentlicht mit einem Hinweis auf das Ausbleiben jeder Gründungsbehilfe für ein bolschewistisches Bayern. Diese Wendung ist darauf zurückzuführen, daß der Vertreter der amerikanischen Lebensmittelkommission es ausdrücklich abgelehnt hat, Lebensmittel nach einem bolschewistischen Bayern zu liefern.

Die drohende Abschneidung der Lebensmittel.

Das Berl. Tageblatt meldet aus München, daß auf den Straßen offen und laut zum Bürgerkrieg aufgerufen wird. Die Liste der neuen Volksbeauftragten soll teilweise ihre Gültigkeit verloren haben. Professor Jaffé erklärte dem Korrespondenten des Tageblatts, er könne die Wahl nicht annehmen. Auch der Bauerndiener Steiner würde ablehnen. Weiter meldet der Korrespondent, daß die Gefahr einer Abschneidung von Lebensmitteln, überdies von Kohlen aus dem preußischen Norden überaus groß sei.

Die Regierung zieht Truppen zusammen.

Im Bereich des 2. Armeekorps werden Truppen der Regierung zusammengezogen, deren Bestimmung noch unbekannt ist. Die Eisenbahnländer von Nürnberg nach auswärts sind seit Montag auf weite Strecken von Regierungstruppen besetzt.

Der Soldatenrat des 2. bayrischen Armeekorps beschloß die militärische Unterstellung des Ministeriums Hoffmann gegen die Münchner Räterepublik. Nach Meldungen aus München haben die Räte in München über 80 politische Persönlichkeiten als Geiseln festgenommen.

Militarisierung im Automobiltempo.

In fast allen größeren Orten Niederbayerns und der Oberpfalz sind Abgasanlagen der Münchner Räte regelrecht in Kraftwagen erschienen und haben ohne weiteres Befragen der Bevölkerung mit den an den Orten anwesenden wenigen Kommunisten die Rätepublik proklamiert, den Belagerungszaun verklundet und Revolutionsgerichte eingesetzt. Die Garnisonen in Niederbayern verhalten sich passiv.

Die Rätepublik noch nicht radikal genug.

Die gestern mittag erschienene Note Johne, das Organ der Münchner Kommunisten, wendet sich in einem Aufruf an die Arbeiter scharrt gegen die heutige Rätepublik. Sie erkennt den jetzt bestehenden revolutionären Staat in keiner Weise als eine Vertretung der arbeitenden Klassen an.

Die Sozialisierung der Presse.

Die Münchner Zeitungen sind unter Vorsprung gestellt. Es ist bedenklich, die Sozialisierung der Presse so zu beschleunigen, daß sie in der Hauptstadt noch im Laufe dieser Woche als vollendet gelten kann. Über die Formen dieser Sozialisierung ist die jetzt nicht bekannt geworden.

Die Leipziger Vorgänge in der Sächsischen Volkskammer.

Dresden, 8. April.

Den Gegenstand der Tagesordnung bilden vier Interpellationen über die jüngsten Vorgänge in Leipzig. Der Inhalt der Interpellationen ist zum Teil schon veraltet, zum Teil durch Maßnahmen der Regierung erledigt. Abg. Frau Gehrer (Linke.) begründet die Interpellation wegen

Unterbindung des Eisenbahntarifes nach Leipzig durch die Eisenbahndirektion.

Die Interpellanten verlangten, daß der Leipziger Oberbürgermeister zur Rechenschaft gegeben werde. Auch die Eisenbahndirektion und besonders Ministerpräsident Wattig müßten energisch zur Verantwortung gezogen werden. Abg. Dr. Menke, Gläser (Dem.) begründet seine Interpellation über Schutz des Universitätsgebäudes gegen die fortlaufenden beispiellosen Eingriffe des Leipziger Arbeiters und Soldatenrats und wegen Sicherung des Koalitionsrechts der Beamten in Leipzig. Der Oberbürgermeister habe pflichtgemäß gehandelt. Der Minister Schwarz, den man nach Leipzig zu Verhandlungen gesandt habe, habe sich nicht als Diplomat benutzt.

Und welches Deutlich hat der Minister Schwarz in seinen Ansichten und Erlassen gebraucht! Wir sind in unseren Ansichten an die Bildung eines Ministers seit den Novembertagen sehr bescheiden geworden. (Vorangestellter großer Lörm und erregte Befürchtungen von den Unabhängigen und Demokratischen: Freiheit! Gemeinnütz! Schämen Sie sich! Nutzen Sie! Herunter! Hinaus! Präsident Großdörfer ruft den Redner zur Ordnung, begleichen den Abg. Mehner wegen eines Zwischenfalls.) Redner bitte die Regierung, endlich das Schwanken aufzugeben und energisch zu handeln. Abg. Brost (D.-R.) begründet danach die Interpellation seiner Partei über die Wahl eines fünfköpfigen Präsidiums des Arbeiters- und Soldatenrats in Leipzig zur Behauptung der Errungenheiten der Revolution. Was gefordert die Regierung zu tun, um das Selbstverwaltungsrecht der Stadt Leipzig gegen die Übergriffe des L. und S. Rates zu schützen? Die Bürgerschaft werde es nicht stillschweigend dulden, daß auf ihrem Rücken der Kampf gegen die Regierung aufgeführt werde. Wir wollen keine Rätepublik Leipzig, kein Bauförderung mit Herrn Gehrer an der Spitze.

Minister des Innern Wöhlig:

Die Regierung ist sich ihrer Verantwortung durchaus bewußt und wird sich daher bei der Ausarbeitung von Gewaltmaßregeln die größte Zurückhaltung auferlegen. Die Verteilung von Waffen in Leipzig kann die Regierung nicht billigen und muß resolute Maßnahme fordern. Die Regierung ist entschlossen, die Bevölkerung gegen jeden Terror zu schützen. Die Maßnahmen, die in dem Bereich der Universität Leipzig herbeigeführten worden sind, bedauert die Regierung und wird alles tun, um die Lehrfreiheit der Universität zu schützen. (Bravo.) Zu letzter Zeit hat die Generaldirektion der Eisenbahn die Strecke nach Leipzig unsicher machen lassen, um die Zufahrt von Wilsch und anderen Lebensmitteln zu verhindern. Was die Errichtung eines fünfköpfigen Präsidiums in Leipzig betrifft, so muß man abwarten, wie sich Theorie und Praxis gegenüberstellen. Die Regierung wird aber dann mit aller Schärfe eingreifen, wenn es sich gegen die verfassungsmäßige Gewalt richten sollte. Der Redner wendet sich dann zur Interpellation wegen der Sicherung des Koalitionsrechts der Beamten. Die Beamten haben gewiß das Koalitionsrecht, dürfen aber vom Staat nur als vom äußersten Mittel Gebrauch machen.

Minister für Militärsachen Steining:

Befürwortet die Angaben des Ministers des Innern über die Waffenbereitung und -räumung. Auch die Sicherheitsstruppen erhielten keine Artilleriemunition. Die Gewalt befindet sich fest in der Hand der gegenwärtigen Regierung.

Wirtschaftsminister Schwarz:

berichtet über seine Leipziger Verhandlungen. Leipzig habe damals den Eindruck einer friedlichen Stadt gemacht. Von 40 000 verteilten Gewehren habe es nie gesprochen. Schließlich wendet sich der Minister gegen die Kritik Dr. Wende, Bildkasten an den Personenstreit der Regierung.

Die Kammer beschließt die Befreiung der Interpellationen, worauf das Blatt ergibt, daß Abg. Brost

Erster (Bsp.), Dr. Reinhold (Dm.), Dießmann (Unabh.), Hammelberg (Lem.), Dr. Mietzschner (D. Bp.) und Grenz (Bsp.) schließlich spricht noch.

Gesamtziel des zw. Gesetzes:

Sie hält das Treiben der Unabhängigen in Leipzig für außerordentlich gefährlich für unser engeres und weiteres Vaterland. Der Minister stellt den Vorgang der Erpressung der 400 000 Mark vom Oberbürgermeister von Leipzig dar. Zum jetzt in seinem ganzen Gedanken noch keine derartig große Erpressung vorgekommen. Die Angelegenheit schwebt noch und steht gegenwärtig bei der Nationalversammlung, die ihre Einwilligung zur Strafverfolgung von Geher und Sohn erzielen müsse.

Nächste Sitzung: Donnerstag nachm. 1 Uhr: Untreue Urst (Bsp.) und Bühring (Unabh.) auf Wiederholung der gesetzlichen Bestimmungen über die Feuerbestattung und Petitionen.

Der Entwurf des Reichshaushaltplanes für 1919.

Der Entwurf des Reichshaushaltplanes für das Rechnungsjahr 1919 ist gestern der Nationalversammlung zugänglich. In dem Gesetzentwurf wird der Reichshaushaltplan in Einnahmen und Ausgaben auf 13 858 459 114 M. festgestellt, und zwar im ordentlichen Haushalt auf 13 042 151 910 M. an Einnahmen, auf 11 263 401 095 M. an fortlaufenden, auf 1 728 740 815 M. an einmaligen Ausgaben, im außerordentlichen Haushalt auf 816 348 204 M. an Einnahmen und auf 816 348 204 M. an Ausgaben. Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Besteitung ehemaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 673 600 000 M. im Wege der Anleihe flüssig zu machen, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichsschuldenkommission nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 6 Milliarden hinauszugehen. Die erste für den Staatsbürgern am meisten interessierende Zahl, welche aus dem dicken Böhlensbündel herausdringt, befindet sich im Kapitel 17 unter der allgemeinen Finanzverwaltung. Man erfährt dort, daß wir zu den 4 186 800 000 Mark, die wir an alten Steuern bisher aufgebracht haben, eine alle Begriffe und Phantasie übersteigende Summe von

7 Milliarden neuen Stonern

dazu noch aufzubringen haben werden. Das ist fast doppelt so viel, wie wir schon bisher auf uns genommen hatten. Die Steuerlast des Staatsbürgers wird also im Durchschnitt dreimal so hoch sein wie bisher. Die Einnahmen des Reiches betragen für das Rechnungsjahr 1919 aus dem Reichspostministerium 965 181 500 M. (mithin für 1918 889 848 000 M. mehr), aus der Reichsdruckerei 71 600 000 M. (57 121 000 M. mehr) aus der Reichseisenbahnverwaltung 175 788 000 M. (185 400 000 M. mehr). Aus verschiedenen Verwaltungseinnahmen, aus den Ministerien der Reichsschule, Rechnungshof, dem allgemeinen Pensionsfonds, 62 884 918 M. (865 658 M. weniger), die Ursache zu diesem Defizit ist eine um 1 017 290 M. geringere Einnahme, aus der allgemeinen Finanzverwaltung aus Böllen, Steuern und Gebühren 4 186 800 000 M. (915 418 100 M. mehr). Für neue Steuern werden 7 Milliarden Mark in Rechnung gestellt.

Der zweite deutsche Rätekongress.

Im Sitzungssaal des Herrenhauses in Berlin wurde gestern früh der zweite Kongress der Arbeiter, Bauern, und Soldatenräte Deutschlands eröffnet. Die Eingänge des Herrenhauses standen unter starker Bewachung und Kontrolle von Regierungstruppen. Als Regierungsvorsteher waren anwesend Kultusminister Haeckel und von der württembergischen Regierung Kultusminister Heymann. Erwartet werden noch die Reichsminister Robert Schmidt und Wissell. Der Präsident der preußischen Nationalversammlung, Seinert, eröffnet um 10 Uhr die Sitzung mit einer Ansprache. Hoffmanns Wien bringt den Staat Deutschland vor, was sich als ein Teil der deutschen Stammesbrüder betrachte. Minister Haenisch begrüßt den Kongress namens der preußischen Regierung. Darauf folgte die Feststellung der Stärke der einzelnen Fraktionen. Von 248 Delegierten entfallen auf die Wehrheitssozialisten 138, die Unabhängigen 66 (die 9 Österreicher schließen sich den Unabhängigen an), Bauernbund 8, Demokraten 12, auf die Deutsche Volkspartei, Deutschnationale, Christliche Kommunisten entfallen je ein Delegierter. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragen die Unabhängigen die Absehung von Diskussionen, die in grammen nach Ungarn und Bayern. Nach längerer Aussprache wird die Absehung des Telegramms an Ungarn beschlossen, die Abstimmung über das Telegramm an Bayern aber ausgelehnt. Ein weiterer Antrag der Unabhängigen fordert die

Immunität für die Kongressteilnehmer

und die Haftentlassung Ledebours, der in Berlin zum Kongressmitglied gewählt worden ist. Bei der Abstimmung wird der erste Teil des Antrages auf Immunität der Mitglieder des Kongresses angenommen. Für den zweiten Teil auf Haftentlassung Ledebours erhebt sich gegen den Antrag zweifellos die Mehrheit. Die Unabhängigen begleiten dieses Ergebnis mit lauten Pflichten. Sie rufen einzelnen Delegierten, die aufgestanden sind, zu: "Psst, schaut euch! Ihr wollt Arbeitet sein! Darauf legen sich wieder mehrere Delegierte. Der Vorsitzende nimmt noch einmal eine Abstimmung vor, und nun ergibt sich eine zweifellose Mehrheit für den Antrag. Es stimmen 100 Vertreter für und 82 gegen den Antrag. Das Abstimmungsergebnis wird von den Linken und den Tribünen mit demonstrativem Beifall und Handklausklangen aufgenommen. Darauf wird die Tagesordnung, wie sie vom Centralrat vorgeeschlagen worden ist, genehmigt. Die Arbeitszeit wird festgesetzt von 8 bis 1 und von 8 bis 6 Uhr.

Kleine politische Meldungen.

Truppenausgebot gegen Magdeburg. Gegen Magdeburg sind aus Potsdam zuverlässige Truppen abgegangen. Die Truppen haben den Auftrag, die Magdeburger Aufstandsbewegungen zu entwaffnen und die gesamten Vororte an Decrescu in den Besitz der Reichsregierung zu überführen.

Die Lage im Ruhrgebiet hat sich wieder verschärft. Seit gestern Nachmittag ist über Essen, Stadt und Land, der verhälteste Belagerungszustand verhängt worden. — Düsseldorf Arbeiterchaft hat sich gestern in geheimer Ab-

Haltung in den einzelnen Betrieben mit überwiegender Mehrheit für die Fortsetzung des polnischen Generalstreiks entschieden. Sämtliche Arbeiter der städtischen Gas-, und Elektrizitätswerke haben am Nachmittag ebenfalls die Arbeit eingestellt. Um 8 Uhr wurde über Düsseldorf der verhälteste Belagerungszustand verhängt.

Die Bezahlung der Lebensmittelstellen. Eine Meldung des Telegraphen aus Paris zufolge hat Deutschland als Grund für die Unmöglichkeit, weitere Lebensmittelstellungen mit Gold zu bezahlen, u. a. den Umstand angegeben, daß es keinen Kauftausch handeln kann. Um die von ihnen Mitteilungen zu prüfen, hatten die Missionen für den 7. April eine Konferenz mit den wichtigsten neutralen Bankiers einberufen, die darüber berichten sollen, wieviel Deutschland den Neutralen zahlen muß und warum die Banken sich weigern, länger Kredit zu geben.

Verzögerung des Friedens durch die Vorgänge in Bayern. Homme libre meldet: Die Vorgänge in Bayern verzögern den Friedensschluß mit Deutschland. Die Alliierten werden weder mit einer Niederlage noch mit den Verbündeten der russischen Sowjets auch nur eine Stunde verhandeln. — Piñon sagte am Montag früh im Kammerausschuß, durch die bolschewistischen Vorgänge in Bayern sei es unmöglich, den Friedensschluß zu bringen. Die Ereignisse in Bayern verlangten neue entscheidende Beratungen der Alliierten.

Die Einigkeit auf der Friedenskonferenz. Der Vorster Korrespondent des Daily Express meldet, daß in den letzten Wochen eine merkliche Annäherung zwischen Italien und Frankreich eingesetzt ist. In beiden Staaten macht sich Unzufriedenheit darüber bemerkbar, daß Wilson und Lloyd George nicht geneigt seien, den mahafalen annexionistischen Forderungen der französischen und italienischen Delegierten auf der Friedenskonferenz nachzugehen. Es besteht die Möglichkeit, daß sich Frankreich, Italien und Belgien zu einem Block zusammenschließen werden, um ihren Forderungen großen Nachdruck zu verleihen.

Die Veröffentlichung der Friedensbedingungen. Der Verteiler hat beschlossen, die von ihm formulierten Friedensbedingungen erst nach der Ankunft der deutschen Delegation in Versailles und dann gleichzeitig in den beteiligten Ländern veröffentlichten zu lassen. Dieser Beschluß wird begründet durch das Bestreben, eine deutsche Propaganda gegen die Bedingungen unmöglich zu machen. Es scheint indessen eher bestimmt zu verhindern, daß die Presse gewisser Länder, besonders Frankreichs, ihrer Unzufriedenheit mit den Bedingungen vorzeitig unliebsamen Ausdruck gibt.

Die deutsch-französische Grenze. Die Times vom 5. bis. Mts. teilt in einem Leitartikel mit, daß die Frage der französischen Ostgrenze dahin entschieden sei, daß das linke Rheinufer deutsch bleibt, dafür aber ein breiter Grenzgürtel links und rechts des Rheinsständig unbewaffnet sein müsse. Auch Saarbrücken soll deutsch bleiben und den Franzosen lediglich der Reingewinn aus dem Betrieb der dortigen Kohlengruben überwiesen werden.

Die Demobilisierung des französischen Heeres. Die Demobilisation des französischen Heeres nimmt trotz der Ungewissheit, die in französischen politischen Kreisen über den Abschluß des Friedens herrscht, unter dem Druck der öffentlichen Meinung ununterbrochen Fortgang. Nach einer Mitteilung des Unterstaatssekretariats für Demobilisierung werden die Jahrgänge 1907/08 sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages demobilisiert werden.

Die Pariser Presse zum Danziger Abkommen. Die Pariser Presse ist über das Danziger Abkommen sehr kritisch gestimmt und erklärt mit einigen Ausnahmen das Abkommen geradezu für eine Schlappe der Entente. Der Temps fordert auf, diese Schlappe nicht zu verheimlichen.

Die Pariser Massentumdebungen für Jaurès. Der Meurthe Courant berichtet aus Paris: An den Kundgebungen für Jaurès und gegen die Freisprechung seines Mörders beteiligten sich gestern nach einer Mitteilung der Humanité über 800 000 Personen.

Die taktischen Pläne der Sowjetregierung. Zürcher sozialistische Kreise erwarten, daß es sehr bald zu heftigen Kämpfen an der polnischen Front kommen werde. Die Sowjetregierung rechnet damit, daß die Alliierten von Polen aus einen entscheidenden Stoß gegen die nach Westen marschierende Rotarmee führen werden. Trotzdem sei augenblicklich mit Vorbereitungen zur Abwehr dieser Offensive beschäftigt.

Kerenaki geht zum Bolschewismus über. Der Corriere della Sera veröffentlichte Mitteilungen des schwedischen Sozialisten Grönlund, der jedoch aus Russland zurückgekehrt ist. Grönlund erklärte, daß Kerenaki der Sowjetregierung mitgeteilt habe, er wünsche, mit den Bolschewisten zu einer Einigung zu gelangen, da sich seine politischen Absichten immer mehr mit denen Lenins und Trotskis decken.

Ungarische Kundgebungen in Ugram. Baut einer Stefan-Meldung linden in Ugram große anti-spezialistische Kundgebungen statt, die von den serbischen Truppen blutig niedergeschlagen wurden. Es gab 200 Tote und Verwundete. Serbien sei in wilder Färbung gegen die Serben und Jugoslawen.

Eine Probefreileit in Holsland von 15 Minuten. Im Holsland fand gestern ein 15-Minutenstreit statt, um die gewerkschaftliche Wacht vor Augen zu führen. Die Arbeiter wollten nur zeigen, daß der Apparat funktionierte, sobald man auf den Knopf drückt.

Von Stadt und Land.

Kiel, 9. April.

Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet morgen, Donnerstag, den 10. April, von nachm. einhalb 8 Uhr ab im Stadtverordnetenhaus statt. Die Tagesordnung lautet:

1. Konstitutionsschrein.
2. Nachtrag zur Feuerlöschordnung.
3. Erhöhung der Bezüge für Hilfschulzleute.
4. Bewilligung der Kosten für Neuorganisation des Schuhmannsdienstes.
5. Bewilligung der Kosten für Umgestaltung des städtischen Volksschulwesens.
6. Maßnahmenfortbildungsschule.

— Die günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt hat auch in der letzten Woche angehalten. Allgemein ist ein Rückgang der Arbeitslosen der männlichen Arbeitskräfte zu verzeichnen, aber auch auf dem weiblichen Arbeitsmarkt hat in einzelnen Teilen des Reiches ein nicht unerheblicher Rückgang der Beschäftigungslosigkeit eingesetzt. In der Industrie der Maschinen, sowie in der Eisen- und Metallverarbeitung ist überall nur geringe Arbeitsgelegenheit vorhanden, trotzdem sich fast durchgängig ein Rückgang der Arbeitslosen eingestellt hat. Die Besserung im Baugewerbe dauert fort, die Nachfrage nach Maurern und Zimmerleuten ist erheblich gestiegen, und konnte zum Teil befriedigt werden während der Überfluss an Malern, Gläsern und Glasern noch recht groß ist. Sehr bedeutend ist noch immer die Nachfrage an Schuhmachern und Schneidern. Auch die Holzindustrie erlangt noch Schreiner und Stellmacher. Die Vertriebe der Arbeiter sind an dem Wohnungsmangel und an den Ernährungsschäden verhindert.

In der Landwirtschaft steht nach wie vor ein großes Angebot einer großen Nachfrage gegenüber. Die Befreiung der notwendigen Kräfte scheint auch weiterhin an den bekannten Differenzen zwischen den Bedingungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, sowie an der Wohnungslage. Die bestehenden Entlassungen aus dem Heeresdienst machen vorerstlich eine größere Anzahl jüngerer Arbeitskräfte für die Landwirtschaft frei. Die Unterbringung Arbeitslosen bei Notstandsarbeiten hört an. Der Arbeitsmarkt der männlichen Kaufmännischen Angestellten zeigt eine anhaltende leichte Besserung, dafür steigt jedoch die Arbeitslosenziffer der weiblichen Angestellten noch immer leicht an. Der weibliche Arbeitsmarkt zeigt immer wieder dasselbe Bild: zahlreiche offene Stellen in der Land- und Hauswirtschaft, wenige Arbeitsplätze in nennenswerter Zahl kaum gegenüberliegenden, ebenso geringe oder gar keine offenen Stellen für gesetzte Arbeitnehmerinnen, besonders in Textilfabriken, denen ein großes Angebot gegenübersteht.

Kein Kantor mehr in Sachsen. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Kultusministerium aus Anlaß eines besonderen Falles beschlossen, künftig den Titel Kantor nicht mehr zu verleihen.

1. **Seit den deutschen Soldaten, den Kriegsteilnehmern und ihren Familien!** Der Krieg hat ihnen alles genommen, viele befinden sich in der allergrößten Not. Helft ihnen! Die öffentlichen Mittel reichen bei weitem nicht aus, um dieser Not zu stemmen, hier muß private Hilfe unterstützend eingesen. Das Ministerium des Innern hat der Vereinigung der Reichsdeutschen aus Heidecksland für Sachsen und Thüringen (Stuttgart) e. V. eine Landessammlung über Sachsen genehmigt. Der Ertrag dieser Sammlung soll nur in Sachsen zur Verfügung gelangen. Beiträge können schon jetzt auf Postfachkonto Leipzig Nr. 57 051 bewirkt werden.

* **Geschäftsbericht bei den Sparkassen der Umtshauptmannschaft Schwarzenberg.** Nach der soeben erschienenen Übersicht über die bei den Sparkassen der Republik Sachsen im Monat Januar 1919 erfolgten Einnahmen und Ausgaben (Zusammengefaßt vom Sachsischen Statistischen Landesamt) war bei den Sparkassen der Umtshauptmannschaft Schwarzenberg in diesem Monat folgender Bericht zu verzeichnen:

| Umtshauptmannschaft, Gemeinde, Name der Kasse | Einzahlungen | | Rückzahlungen (an Einlagen und Tilgungen) | | Gesamtsumme % |
|---|--------------|-------------|---|-------------|---------------|
| | Angahl | Betrag Mdt. | Angahl | Betrag Mdt. | |
| Aue | 2782 | 763035 | 783 | 283896 | 81% |
| Betschbach | 172 | 43651 | 52 | 18554 | 81% |
| Boden | 240 | 44477 | 88 | 8877 | 81% |
| Coburg | 1578 | 879338 | 691 | 827116 | 81% |
| Granthain | 244 | 81724 | 181 | 81968 | 81% |
| Johanngeorgenstadt | 513 | 107582 | 278 | 50815 | 81% |
| Kautz | 581 | 162385 | 285 | 166828 | 81% |
| Löbnitz | 2842 | 886418 | 790 | 844943 | 81% |
| Neudöbel | 2108 | 79727 | 287 | 206188 | 81% |
| Niederwürschna | 170 | 31480 | 60 | 11882 | 81% |
| Oberwürschna | 143 | 28170 | 56 | 8264 | 81% |
| Radeburg | 178 | 48989 | 49 | 16988 | 81% |
| Schönberg | 1672 | 827579 | 658 | 229615 | 81% |
| Schöneck | 752 | 191228 | 287 | 86832 | 81% |
| Schwarzenberg | 2766 | 889289 | 942 | 285526 | 81% |
| Schöna | 165 | 81681 | 40 | 12468 | 81% |

Die neue Sommerzeit. Der Nationalversammlungsgesetzentwurf zugegangen über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 28. April bis 10. September dieses Jahres. Es wird da u. a. festgestellt: Die Sommerzeit beginnt am 28. April 1919 vormittag 2 Uhr und endet am 10. September 1919 vormittag 3 Uhr. Sinne dieser Verordnung, die öffentlichen Uhren sind am 28. April 1919 vormittag 2 Uhr vorzustellen, um 3 Uhr nach der Zeit von 2 Uhr zurückzustellen. Von der am 10. September 1919 doppelt erscheinenden Stunde von 2 bis 3 Uhr vormittag wird die erste Stunde als 11 A 1 Minute u. bis 11 B 55 Minuten zu einer. Der Reichstagsplenarsitzung die Mahnahmen auch für das Jahr 1919 als unabdingbar wiedergegeben. Was die nachteiligen Wirkungen in der Wirtschaft, beim Bergbau und beim Schulbetrieb, über die vorausgesetzte Zeit hinausgehen wird, ist nicht möglich. Auch der Reichstag und die Reichsregierung haben dies zu tun, um die Wirkungen der Sommerzeit im Jahre 1919 wiedergemäß zu verhindern. Der Reichstag am 10. September 1919 ist eine wichtige Vorbereitung für die Wirkungen der Sommerzeit im Jahre 1919.

Die Wirtschaftsschule am 10. September 1919 ist eine wichtige Vorbereitung für die Wirkungen der Sommerzeit im Jahre 1919. Die Wirtschaftsschule am 10. September 1919 ist eine wichtige Vorbereitung für die Wirkungen der Sommerzeit im Jahre 1919. Die Wirtschaftsschule am 10. September 1919 ist eine wichtige Vorbereitung für die Wirkungen der Sommerzeit im Jahre 1919.

o. Freiwillige für den Grenzschild gekauft. Rings um die Grenzen unserer Heimat stehen die Fre

Erlungen landwirtschaftlichen Produkten in absehbarer Zeit zu rechnen ist. Das kann höchste Sache sein! Gibt kein Ei ab zu einem bestimmten Preise, 50 Pf. pro Stück ist schon ein hoher Preis. — (Wir wollen nur hoffen und wünschen, daß die Städte auf Beachtung finden.) Es wird in ihm von fachlicher Seite festgestellt, daß 50 Pf. für ein Ei schon einen hohen Preis darstellt. Es liegt im eigenen Interesse der Landwirte, damit die heutigen landwirtschaftlichen Produkte recht bald außer Zwangslieferung kommen, diesen Preis nicht zu überschreiten. (D. Red.)

Gehpreisermäßigung für die Leipziger Messe. Das Bekanntmachung mit: Den Teilnehmern der Frühjahrsmärsche in Leipzig für die diesjährige Fahrt nach Leipzig und zurück auf den deutschen Landbahnen wiederum eine Fahrtkarte ermäßigung um 50 Pf. gewährt werden. Bei dem noch immer herrschenden Betriebschwierigkeiten hat die Vergünstigung diesmal doch eine Einsichtnahme erfordert, als sie auf den preußischen Landbahnen nur bewilligt wird bei einer Entfernung zwischen Reiseantrittsstation und Leipzig von mehr als 200 Kilometern, den östlichen Staatsbahnen von mehr als 100 Kilometern.

Lotterie. Im letzten Ziehungstage fiel in die Lotterie, in die von Otto Löffner in Aue auf die Nr. 80 279 ein Gewinn von 1000 M.

Schneberg, 8. April. Festnahme einer Diebesbande. Festgenommen wurden am Montag nachmittag in Auer ein 27 Jahre alter Dachdecker aus Schneberg und ein Genosse, sowie ihre Gesellen. Sie haben in der Nacht zum April in der Wilhelmstraße daselbst aus einem Schaukasten eine beträchtliche Anzahl Herren- und Frauenschuhe gestohlen. Auch stehen im Verdacht, anderwärts noch weitere Diebstähle verübt zu haben.

xy. Neustadt, 8. April. Die Stadtverordneten genehmigten das Ortsstaat über die Feststellung der Gebäuden belassen im Auftrag der Stadt, die einschließlich gestaltet wurden, unter dem Vertrag über die in Aussicht stehende Verhältnisse der Erzeugerländer Konföderation, Verkehrs (Ekon) Schneiders, Meier-Löbnitz-Aue-Schneberg-Neustadt-Altenau, bestimmen die Mittel zur Bekämpfung der Obstbaumsschädlinge in den kleinen Gärten, ferner die Kosten zur Beschaffung von Nachbarmutscherungen und erledigten noch einige andere Vorfälle.

Altenau, 8. April. Unterrichtspredigt. Der vom Landeskonsistorium der dienstlichen Kirchengemeinde als Prälatenamt gewählte Prediger aus Freiberg hielt am vergangenen Sonntag seine Unterrichtspredigt.

Überoda, 8. April. Der Einbrecher, der wie wir bestanden, hier festgenommen wurde, als er gerade sein unlösbares Abwesen ausübte, ist festgestellt worden, daß er bereits mehrfach Arbeitskräfte 20-jährige Fabrikarbeiter Albert Baumann aus Schneberg. An dem Einbruch war noch ein Bruder Bachmann beteiligt, der Wache gestanden, aber rechtzeitig die Flucht genommen hatte. Der Verhaftete soll auch noch andere Einbrüche überoda, Tannenberg, Lichtenau und Sosa verübt haben.

Betschdorf, 8. April. Die Polizei hat bei der Dienststelle der Posten nachts aus dem Leben 120 K. Gold und Silber, Zigaretten, Schokolade und Süßwaren im Wert von 1000 M. gestohlen. Als Täter wurde der 17-jährige Fabrikarbeiter Carl Georgsdorf Baumann aus Schönheide bestimmt.

xy. Zwönitz, 8. April. Sämtliche Arbeiter der Amtsmutter Metallindustrie, einschließlich der Hüttenwerke — ca. 18 000 Mann — haben heute früh 9 Uhr die Arbeit niedergelegt und eine Kundgebung vor dem Rathaus und der Amtshauptmannschaft veranstaltet. Sie fordern: Erhöhung der wegfallenden Schwerarbeiterstrohhalde und Schuhmutterbelastung auf 250 Gramm, für den Fall der Nichtbefüllung sofort in Höhenstrichen. Die Zuständigen haben eine entsprechende Entschließung telegraphisch dem Landesministerium in Dresden übermittelt.

w. Döhlen, Gräfenh., 8. April. Zustand im Kohlenrevier. Seit gestern nachmittag sind die Bergarbeiter des w. Döhlener Kohlenrevieres auszubinden. Die Streitenden haben zehn Forderungen aufgestellt und verlangen u. a. die Auflösung der stillenbündigen Schichtlist, völlige Auszahlung der Entlohnungsumme. Beleidungen und Verhetzung der Revierleitung sowie die Befreiung der Bergarbeiter durch Einsetzen der Betriebsräte, sofortige Ausmiete von rechtmäßigen Lebensmitteln in das Streitgebiet. Alle Streitfähigkeiten und -bedrohungen. Im Falle des Verlaufs des alten Bergarbeitervertrages soll eine sozialistische Bergarbeiterunion eingerichtet werden. Auch im Zwölfsauer Kohlenrevier wird von sozialistischer Seite eifrig für den Streit aufgetreten. So daß ein Widerstreit der Zustandsbewegung auf Zwölfsau zu befürchten ist.

Cheb, 8. April. Folgen der Kohlennot. In der unten Sitzung des Arbeiterrates des Industriebezirks Chemnitz wurde besonders wegen des ungünstigen Einganges von Kohlen erklungen. In der letzten Woche mußten 40 Bäckereien geschlossen werden, nächste Woche würden es vielleicht 100 sein. Die Bezugsgebäude von industriellen Werken seien noch zu bestehen.

Wolmirstad, 8. April. Gegen die Freigabe der Elster. Die höchsten Stadtvorstandtreten einer an das Ministerium gerichteten Eingabe des Stadtvorstandesfolgelegiums zu Borna her. Der um Wiederherstellung der Zwangslieferung der Elster erklungen. Der Elster erklungen wird, weil die Kreise der Elster einen Milizposten haben werden.

Leipzig, 8. April. Drohender Generalstreik. Der Bezirksvorstand der sozialdemokratischen Partei Leipzigs erklärte einen Aufruf an die Arbeiter Leipzigs, in dem es heißt, daß zuverlässigen Mitteilungen zufolge auch in Leipzig in den nächsten Tagen wiederum ein Generalstreik einzulösen werden soll. Der Bezirksvorstand warnt vor der Teilnahme an dieser in der gegenwärtigen Zeit jeden inneren Mitentwickelnden Demonstration und fordert die Arbeiter auf sich gegen jeden Terrorismus zu wenden.

Vermischtes.

Unfall des sächsischen Kronprinzen. Bei einem Ausflug auf einem Motorrad hat sich der ehemalige deutsche Kronprinz einen schweren Handruck am Hals und einen Arm, der sich zugesogen und befindet sich in drastischer Behandlung. Der ehemalige Kronprinz ist mit ihren Kindern für kurze Zeit nach Holland kommen und auf dem Schloss der Familie Zillert in der Nähe von Utrecht Wohnung.

Willens Besitzungen. Wile aus Paris berichtet wird, lautet die Nachrichten über den Zustand Willens nicht allzu günstig. Nichtabzuhören ist, wie der Besitztante bereits am Montag wieder das Bett verlassen, um der Sitzung des Obergerichts beizumessen.

Jahre Zuchthaus wegen Bandesverrats. Der vereinigte 2. und 3. Strafgerichtsverurteilte gestern den 20-jährigen Schlosser Karl Kortum aus Riedelbach bei Hanno, der wegen verdeckten Bandesverrats zu zehn Jahren Zuchthaus. Kortum trat während des Krieges in Holland mit einer Anzahl ausländischer Spionagedienste in Verbindung und führte verschiedene deutsche Agenturen zu, die sehr wichtige militärische Ge-

heimnisse verraten sollten. Außerdem verkauft er militärische Zeichnungen an ausländische Agenten.

Zwei neue Denkmalsbündnisse durch die Polen werden aus Ostrowo gemeldet, wo in einer Nacht das Standbild vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf die Straße geworfen und der deutsche Adler vom Kriegerdenkmal zertrümmt wurde. Das Bismarckdenkmal in Posen wird wahrscheinlich zu einem Geschütz eingeschmolzen, das gegen Deutschland Verwendung finden soll.

Heute ist und Wissenschaft.

Das Berliner Universitätsinstitut für Röntgenforschung wird aufgelöst, eine Neuorganisation der leitenden Stellen durch einen Vertreter dieser Wissenschaft ist nicht in Aussicht genommen. Diese Nachricht wird auf ärztlicher Seite lebhafte Entrüstung hervorrufen. Denn es ist unbegreiflich, daß in einer Zeit, in der die Straßenbehandlung so große Fortschritte gezeigt hat, von der Akademie eine Vertretung für Strahlentherapie als überflüssig bezeichnet wird.

Der Endeder der Strahlenden Materie. In London ist der Professor William Crookes im Alter von 87 Jahren gestorben, der geniale Forscher, der die neue Erkenntnis der Naturkräfte, insbesondere der elektrischen Lichterscheinungen bahnbrechend erweitert hat. In seinem Schaffen zeigte sich, welche Bedeutung die Phantasie für die wissenschaftliche Forschung haben kann. Aber auch die Grenzen ihrer Geltung als wissenschaftliche Hilfskraft werden an Crookes, der ein Anwalt der Spiritualisten war, deutlich erkennbar.

Theater- und Schillerat. Willy Stuhsfeld, der Leiter des Würzburger Stadttheaters, hat mit dem Schillerausbau der dortigen Schulen ein einheitliches System geschaffen, den Schülern die Kenntnis der klassischen Werke zu vermittelnen. Die erste Vorstellung brachte den Schiller Beethoven's Fidelio.

Ein Seminar für Politik ist an der Handels hochschule Berlin eingerichtet worden. In diesem Seminar sollen im Anschluß an die Vorlesungen über Politik Übungen abgehalten werden, die eine Vertiefung des Hochschulunterrichts in Politik bewirken. Es ist ferner beabsichtigt, politische Erörterungsabende einzurichten, an denen die einleitenden Referate von hervorragenden Politikern gehalten werden sollen.

Neurale ärztliche Studienkommission. Auf Sitzung der Senatsversammlung in Deutschland und der Vereinigten Staaten, die die Hungerblöße gerade unter der Jugend angeregt hat, sind zahlreiche Arzneien aus dem neutralen Auslande bei Professor Müller erhalten in Halle a. S. eingetroffen. Darunter befinden sich Professor Tendeloo aus London, Professor Brandt aus Christiania und die Professoren Johnson und Gadelius aus Stockholm, die sagten, daß sie bereits entschuldigte Empfehlungen erhalten haben.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Sage in Bayern.

Wiesbaden, 8. April. Die Arbeiter- und Soldatenräte des 11. Nemesiopsen haben mit Wissenschaftermajorität sich gegen die Räterepublik und für die Freiheit der Presse ausgesprochen.

Nürnberg, 8. April. Die Bauernschaft des Rieses erläutert einen Aufruf, in dem es heißt: Die Bauern Braunschweig, der Oberpfalz, des Rieses, Oberbayerns, Schwabens und des Altmühl haben sich in gemeinsamem Vorzeichen zusammenge schlossen und erklären die Regierung Hoffmann und den bayerischen Landtag als gefährliche Regierung und Vollverantwortung. Am Dienstag den 8. April, nachmittags 5 Uhr wurde die Lebensmittelversorgung auf 250 Gramm, für den Fall der Nichtbefüllung sofort in Höhenstrichen. Die Zuständigen haben eine entsprechende Entschließung telegraphisch dem Landesministerium in Dresden übermittelt.

w. Döhlen, Gräfenh., 8. April. Zustand im Kohlenrevier. Seit gestern nachmittag sind die Bergarbeiter des w. Döhlener Kohlenrevieres auszubinden. Die Streitenden haben zehn Forderungen aufgestellt und verlangen u. a. die Auflösung der stillenbündigen Schichtlist, völlige Auszahlung der Entlohnungsumme. Beleidungen und Verhetzung der Revierleitung sowie die Befreiung der Bergarbeiter durch Einsetzen der Betriebsräte, sofortige Ausmiete von rechtmäßigen Lebensmitteln in das Streitgebiet. Alle Streitfähigkeiten und -bedrohungen. Im Falle des Verlaufs des alten Bergarbeitervertrages soll eine sozialistische Bergarbeiterunion eingerichtet werden. Auch im Zwölfsauer Kohlenrevier wird von sozialistischer Seite eifrig für den Streit aufgetreten. So daß ein Widerstreit der Zustandsbewegung auf Zwölfsau zu befürchten ist.

Cheb, 8. April. Folgen der Kohlennot. In der unten Sitzung des Arbeiterrates des Industriebezirks Chemnitz wurde besonders wegen des ungünstigen Einganges von Kohlen erklungen. In der letzten Woche mußten 40 Bäckereien geschlossen werden, nächste Woche würden es vielleicht 100 sein. Die Bezugsgebäude von industriellen Werken seien noch zu bestehen.

Wolmirstad, 8. April. Gegen die Freigabe der Elster. Die höchsten Stadtvorstandtreten einer an das Ministerium gerichteten Eingabe des Stadtvorstandesfolgelegiums zu Borna her. Der um Wiederherstellung der Zwangslieferung der Elster erklungen wird, weil die Kreise der Elster einen Milizposten haben werden.

Essen, 8. April. Das Körperschaftsrecht ist gestern in Essen eingetragen. Es hat zwei Tote und einen Vermundeten gegeben. Ein Mitglied der Neueren Kommunisten ist verhaftet.

Essen, 8. April. Wie von authentischer Seite festgestellt wird, und die aus dem Ruhrkreis während der letzten Tage gemeldeten Streikziffern insgesamt im einzelnen um ein Erhebliches höheren Wertstand der Zuständigen hinausgegangen.

Essen, 8. April. Wie der Bergbauverein berichtet, haben auf den von dem Streit betroffenen Gebieten 42 829 Mann gearbeitet. Außerdem arbeiteten auf Jachen, die überhaupt nicht vom Zustand betroffen worden sind, 15 177 Mann.

Danzig, 8. April. Wie aus 2000 Arbeitern bestehende Mitarbeiter der Eisenbahn Hauptwerkstatt sind verschwunden, das Eisenbahnland zu treiben, da die Wiederaufnahme einer Zuarbeitserlaubnis von 200 M. und Rückbau des Schadungswalzes, abgelehnt worden war. Am Abend wurde der gesamte Vorort und Bereich von Danzig aus eingestellt.

Blutiges Zusammenstoß in Magdeburg.

Magdeburg, 8. April. Gestern Nacht ist es hier zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Eine große Menschenmenge versuchte, das Reichstagswahllokal der Sozialdemokratie zu kürmen. Es entpuppte sich als heftiges Rassismusgefecht. Es gab einen Toten und mehrere Verwundete. Auch vor dem Hauptpostamt kam es zu Schüssen. Heute morgen sind die ersten Regierungskräfte hier eingetroffen. Der Streit wird noch fortgesetzt.

Deutschlands erfreulicher Waren- und Kohlemangel.

Berlin, 8. April. Wie ersten in Deutschland eingerissenen Lebensmittelschriften der Untente haben, wie eine sozialdemokratische Parteiführung meint, mit Gallar wieder aufzufahren müssen, da in Deutschland nicht einmal soviel Waren zur Wiederaufzehrung gebracht werden, daß die zwar

Lebensmittelschriften somit hätten befriedigt werden können. Wie der Vorwurf steht, konzentriert wir für die Lebensmittelschriften nicht einmal genug Rohstoffe zur Wiederaufzehrung der Kaufleute zur Seele schaffen.

Kritik gegen Gewalttaten und Generalstreik.

Berlin, 8. April. Die gestern von 1000 Personen besuchte Versammlung der Parteidienststellen, Vertrauliche und Arbeitervierte der sozialdemokratischen Mehrheitspartei Berlins hat zwei Entschließungen einstimmig angenommen, in welchen es u. a. heißt: Wir protestieren mit aller Entschiedenheit gegen die von den Streitenden geplante Vergewaltigung des deutschen Volkes. Wir wollen mit der Welt Frieden und in Frieden leben. Darum fordern wir von der Regierung, daß sie einen Gewaltstreit ablehnt. Die Versammlung protestiert mit aller Schärfe gegen die Versuche der Unabhängigen und Kommunisten, die Berliner Arbeitervierte in einen Generalstreik hineinzuziehen. In der gegenwärtigen Stunde, wo die Herausgabe von Lebensmitteln begonnen hat, schlägt der Generalstreik die Lebensinteressen der Arbeitervierte auf, schwere. Die Konferenz fordert die Arbeitervierte auf, den Streik nicht nur abzulehnen, sondern ihn mit aller Schärfe zu bekämpfen.

Immunität für die Mitglieder des Rätefongresses.

Berlin, 8. April. Aus Kreisen des Rätefongresses erfahren verschiedene Blätter, daß die Regierung der Forderung des Kongresses nach Gewährung der Immunität für seine Mitglieder zugestimmt hat, und zwar mit der Einschränkung, daß nur für die Dauer des Krieges gilt und keine rückwirkende Kraft besitzt. Insgegenden kann sie nicht auf den Fall Verstoßes angewendet werden, da gegen diesen vereinbart ein periodisches Fünfjahrswahlzeit.

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 8. April. Die französische Regierung soll beschlossen haben, die Demobilisierung der französischen Armee bis zum 15. Mai zu unterbrechen. Nach einer weiteren Meldung behaupten Pariser Zeitungen, daß man jetzt darauf verzichtet habe, die Gesamtsumme der von Frankreich zu leistenden Entschädigungen festzulegen. Nur über zwei Jahre soll man völlig einkommen, die erste Rate soll 25 Millarden gewisse Räte erhalten, um die Belastung von 30 Jahren soll den Inland gewisse Räte erhalten, um die Belastung von 30 Jahren soll den Inland gewisse Räte erhalten.

Amsterdam, 8. April. Wie von den Tag morgens aus Paris, die amerikanischen Friedensdelegierten hätten erfuert, daß Wilson durch seine beschleunigte Besetzung des Friedenskongresses zwangen wollte, ein neuer Abkommen unter den bestehenden Bedingungen Frieden zu schließen oder zu erzielen, daß Amerika sich auf seine eigene Politik zurückzieht.

Deutschraten für die Nationalversammlung.

Wilmar, 8. April. Der Nationalversammlung ist vom Reichsminister der Justiz, Landsberg, ein Vertrags der von Rat der Volksauftragten oder der Rätegruppe erlassenen und verbindlichen Verordnungen, sowie vom Reichsbeamtenamt der Bauern eine Entschließung über die seit dem 9. November vor der Jahres auf dem Gebiete der Sozialhilfe getroffenen gelegten und sonstigen wichtigen Maßnahmen zugestellt.

Lebensmittel für Deutschland.

Rotterdam, 8. April. Dem Wunsche der deutschen Regierung entsprechend, ist gestern auf Veranlassung des Vertreters des Reichsgerichts und der Arbeitervierte mit Mehl, Bohnen, Getreide und Milch, zusammen etwa 1000 Tonnen, nach Bremerhaven bordiert worden. So werden fern in nächster Zeit in Hamburg und anderen deutschen Häfen aus Amerika kommend, 25 000 Tonnen Getreide, Mehl und Getreide erwartet.

Alle unsere Kriegsgefangenen.

Wilmar, 8. April. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat am Dienstag beschlossen, daß sie einzutreten, daß der 1. Mai als Nationalfeiertag anerkannt und als Forderung vom 1. Mai aufgenommen wird. Helmendingen der noch in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen und Forderung der Entlassung aller deutschen und sonstigen Kriegsgefangenen in den Ländern der Entente.

Wystrecht in der Schweiz.

Bern, 8. April. Wie die Basler Nachrichten mitteilen, hat der schweizerische Bundesrat dem früheren König von Bayern auf Visitation gestattet, mit seiner Begleitung in Gizers bei Chur Wohnung zu nehmen.

Helvetia.

Amsterdam, 8. April. Mit dem Dampfer Nieme von Amsterdam sind gestern der deutsche Gesandte in Mexiko, Dr. Eichardt, und der deutsche Generalkonsul in Mexiko, Dr. Grunow, in Rotterdam angelangt. Herr von Eichardt ist nach Amsterdam weitergezogen.

Sächsisches Land slotto.

Bei der gestrigenziehung der Sächsischen Landeslotterie sind die folgenden größeren Gewinne gezogen:

Gewinne zu 1000 Mark.

| | | | | | | | | |
|----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 888 1012 | 1510 | 8087 | 5788 | 8001 | 18 178 | 10 370 | 16 543 | 10 000 |
| 17 075 | 17 000 | 18 500 | 19 758 | 20 027 | 22 472 | 22 500 | 22 604 | 22 800 |
| 24 000 | 30 001 | 40 730 | 40 808 | 40 910 | 50 001 | 54 720 | 56 417 | 56 510 |
| 57 007 | 58 110 | 68 742 | 68 807 | 68 884 | 72 007 | 72 200 | 72 701 | 73 547 |
| 74 5 | | | | | | | | |

Kostüm- u. Mäntelstoffe 130 bis 140 cm breit, jollige Qualitäten. Meter 23.00 bis 65.00 M. Kaufhaus Weimhold

Nachruf.

Unerwartet verschied am 7. April d. J., noch im rüstigen Alter stehend, unser allverehrter Chef und Inhaber des Unternehmens

Herr Curt Kühnel.

Wir verlieren in ihm einen Mann von hervorragenden Eigenschaften. Wegen seines vornehmen und lauter Charakters schätzten wir ihn jederzeit hoch. In Pflichterfüllung und Gerechtigkeit war er uns ein leuchtendes Vorbild, sodaß wir seinen jähren Tod aufs tiefste beklagen. Noch über das Grab hinaus werden wir ihm in dankbarer Anerkennung ein ehrendes Gedanken bewahren.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Ernst Papst, Blechbearbeitungsfabrik.

AUE i. Erzg., den 9. April 1919.

Nachruf.

Unerwartet verschied am 7. April d. J., noch im rüstigen Alter stehend, unser allverehrter Mitchef und Gründer des Unternehmens

Herr Curt Kühnel.

Wir verlieren in ihm einen Mann von hervorragenden Eigenschaften. Wegen seines vornehmen und lauter Charakters schätzten wir ihn jederzeit hoch. In Pflichterfüllung und Gerechtigkeit war er uns ein leuchtendes Vorbild, sodaß wir seinen jähren Tod aufs tiefste beklagen. Noch über das Grab hinaus werden wir ihm in dankbarer Anerkennung ein ehrendes Gedanken bewahren.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Maschinenfabrik u. Eisengießerei „Druedenau“.

AUE, den 9. April 1919.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet wurde unser Freund, Herr

Fabrikbesitzer Curt Kühnel.

durch einen schnellen und sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen.

Der Entschlafene gehörte seit Jahren dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an und wir rufen ihn für treue Mitarbeit in unserem Unternehmen ein.

In die kühle Gruft nach.

Vorstand und Aufsichtsrat
der Firma Sächsische Metallwarenfabrik
August Wellner Söhne, Aktiengesellschaft.

AUE, am Begräbnistage, 9. April 1919.

Für die uns anlässlich der Silberhochzeit und Vermählung überwiesenen Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch allen herzlichst.

Paul Bretschneider und Frau,
Hermann Schlegel und Frau
geb. Bretschneider.

Griener Nähmaschinen

Näden, stopfen, nähen vor- und rückwärts.
3 Millionen im Gebrauch.

Unger bei:

Gmil Steinbeck, Aue,
Meyerstraße 22.

— Verpflichtung gegen gesetztes. — Bei

der höchsten Rendite.



Holländer Zwiebeln

Heute traf eine Sendung ein, Vf. 80 Vlg., in Dettinern billiger.

Gelbe Kohlrüben, der Zinn. 8 Mt., rote Kübchen, 10 Vf., 1.80 Mt., sowie rote Möhren u. Kohlrabi empfiehlt billig

Z. Melzer.

!! Feinste saure Gurken !!

Zöpfe

Hebt u. repariert billigst in Kürze der Zeit

Stern & Gauger

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinerplatz

Büro im Geschäftshaus, Wettinerstraße 10, I.

Autorenhandlung Schwartze

Damenjackett Gr. 42

Briebeschreibungen zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

Große Auswahl

wenig gebraucht, gut erhalten.

Pianos

präsentiert.

Chemnitzer Pianohaus,

Oppen'sche Hofstraße 10, I.

Autorenhandlung Schwartze

Klappwagen

Preiswert zu verkaufen.

Baudauer-Str. 10, I.

Autorenhandlung Schwartze

Gräßere Wohnung

nicht unter 5 Zimmer, mit

Subbude in best. Haufe

per bald oder später von

pünktl. Mieterin gefüllt!

Gef. Angab. unter U. C.

Nr. 8771 an das

Neues Tageblatt erbeiten.

Öffentliche Versammlung

Wir laden hierdurch alle Interessenten ein zu einem

Vortrag

des Herrn Dr. Franz Frucht-Dresden über:

„Die wirtschaftlichen Folgen der Sozialisierung für die sächsische Industrie“

am Montag, den 14. April 1919, abends 1/2 Uhr

im Hotel „Zur goldenen Sonne“ in Schneeberg

Verband Sächsischer Industrieller
Bezirk Schneeberg.

Neuhäre und innere Feinde wollen Deutschlands Vernichtung

In dieser ernsten Zeit dürfen wir uns nicht mit Waschweibern oder arbeitslosen Gelindel umgeben, sondern mit Männern der Tat, die das Herz auf dem rechten Fleck haben.

Alle diejenigen, welche der Regierung Sachsen unbedingte Treue gelobt wollen, die strenge Disziplin und Gehorsam gegen die Vorgesetzten halten werden, mögen sich umgehend als Freiwillige zum Dienst bei den sächsischen Grenzgäger-Abteilungen melden:

Ablösung: Bei freier Unterbringung und freier Verpflegung werden mobile Gebühren und eine tägliche Summe von 1 Mark gewährt. Die Bestimmungen des Mannschafts-Versorgungsgesetzes und des Militär-Hinterbleibensgesetzes finden Anwendung.

Es können nur diejenigen auf Einstellung rechnen, die folgende Bedingungen erfüllen:

Gediente Mannschaften usw. Altersgrenze bei Mannschaften im allgemeinen bis zu 35 Jahren, bei Unteroffizieren der Inf. bis zu 24 Jahren, unbefristet und feldbereitschäbig.

Ungediente Mannschaften Altersgrenze bis zu 22 Jahren, unbefristet und feldbereitschäbig.

Gediente und ungediente Mannschaften usw. müssen sich entweder schriftlich oder

mündlich bei einer der unten aufgeführten Werbestellen melden. Es ist ratsam sämtliche Militärapporte (Entlassungsschein allein genügt nicht), polizeiliches Führungzeugnis, Lebenslaub und sonstige Unterlagen einer der Werbestellen mit der genauen Adresse des Abzuges auszufüllen und den Bescheid von dieser abzuwarten, bevor die Eisenbahntafel zu einer der Werbestellen angezeigt wird.

Haupt-Werbestelle der 2. Grenz-Jäger-Brigade, Nossen i. Sa.

Gasthof „Goldner Stern“

Neben-Werbestellen befinden sich in Dresden, W.-G.-Rasen, Königsbrückstr. 80, Ziegenthal, Wehlen, Hainsberg, Großvolkersberg, Hainichen, Roßwein.

Weiterhin können Anmeldungen unmittelbar gerichtet werden an:

Grenz-Jäger-Regiment 2 Postau-Sengelsdorf u. Grenz-Jäger-Regiment 4 Sommerfeld.

Freiwillige vor!

Gediente und Ungediente, die Ihr ge-
wiss mit Stolz den Kampf der braven Oj.

hört den Ruf des Vaterlandes

und der Pflicht

Schert Euch zusammen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Grenzen zu

schützen.

Trete ein bei der Freiwilligen-Division

Lettow

des Garde-Kavallerie-Schützen-Körps

Annahme zu den bekannten Bedingungen.

Für freie Reise nach Berlin wird Sorge

getragen.

Schriftliche Meldungen an die Werbe-
zentrale der Division Charlottenburg bei

Berlin, Kaiserdamm 1—12.

von Lettow-Vorbeck,

Generalmajor,

Die neuen

Handels-Kurse

haben begonnen und finden Montags und
Donnerstags statt. Beginn vorm. 10 Uhr,
nachm. 2 und abends 7 1/2 Uhr. Teilnehmer

(Damen u. Herren) können sich noch melden.

Bücherreviseur Breitbach, Aue,

Wettinerstraße 46.

Ein Blattloch verkaufen.

zu erfragen in der Geschäftsstelle des Neuen Tageblatts.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelkarten und Gastmarken betr., vom 1. Junkt 1917 in der Fassung vom 24. September und 18. Dezember 1917 wird folgendes bekanntgegeben:

Auf die für die Woche vom 14. bis 20. April gültigen Marken der Bezirkslebensmittelkarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden:

Marke H 1 f. Kinder im 1. u. 2. Lebensjahr (violett Druck): 125 g Hafernährmittel, 125 g Graupen und 1 Päckchen Milchsüßigkeiten,

Marke H 1 f. Kinder im 3. u. 4. Lebensjahr (roter Druck): 125 g Hafernährmittel, 125 g Graupen und 1 Päckchen Milchsüßigkeiten,

Marke H 1 (schwarzer Druck): 125 g Graupen und 125 g Suppen,

Marke H 2: Dörrgemüse nach Belieben,

Marke H 3: 300 g Marmelade,

Marke H 4: 60 g Margarine,

Marke H 5: 125 g Fisch in frischem, mariniertem oder getrocknetem Zustande oder 1 Ei, soweit vorhanden,

Marke H 6: 125 g Quark, soweit vorhanden.

Sollte infolge von Transport Schwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfang möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Ein Zwang zur Abnahme des Dörrgemüses darf durch die Kleinhändler nicht ausübt werden.

Schwarzenberg, den 5. April 1919.

Der Bezirksverband Der Arbeiter- und Soldatenrat der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Dr. Wimmer. Uriach.

Lebensmittelkarten betreffend.

In Ergänzung der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, betreffend Lebensmittelkarten und Gastmarken, vom 12. Januar 1918 und der Nachtragbekanntmachung vom 4. Februar 1918 wird nachstehender Paragraph 8b eingefügt:

Personen, die in Selbstversorgung mit Fett stehen, erhalten vom 5. Mai 1919 an für sich und für sämtliche in gleicher Selbstversorgung lebenden Angehörigen ihres Haushalts über ihrer Wirtschaft nur die Hälfte der ihnen sonst zustehenden Abschläge 3 (Küchenhalter Brotaustrich) der Bezirkslebensmittelkarte. Sie haben also entweder regelmäßig einen Abschnitt 3 auf je 2 Röpfe ihres Haushalts oder alle 8 Wochen einen Bierwochenabschnitt 3 auf jedem Röpf zu erhalten.

Schwarzenberg, am 6. April 1919.

Der Bezirksverband Der Arbeiter- u. Soldatenrat der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Dr. Wimmer. Uriach.

Gewerbeschule Aue.

Beranstaltungen zum 50-jährigen Gründungsfeste.

Donnerstag, den 10. April nachmittag 2 Uhr im Saale des Muldenales Entlassungsfeier der Abiturienten Ostern 1919.

Die Schülerarbeiten sind in der Gewerbeschule, Mehnertstraße 29, ausgestellt. Die Ausstellung ist von Freitag, den 11. April bis einschl. Sonntag, den 20. April täglich von 9—12 und 2—5 Uhr geöffnet. Nachmittags von 3—5 Uhr Schülervorträge.

Alle Einwohner von Aue u. Umgegend, die ein Interesse an den gewerblichen Förderungen und Bildungsbestrebungen der gewerblichen Jugend haben, sind freudig eingeladen.

Die Direktion und die Lehrerschaft der Gewerbeschule. Vang. Direktor.

Das Glückarmband.

Roman von Rentzsch.

(Nachdruck verboten.)

"Neben der Schließe?" — Frau Weiß schüttelte den Kopf. — "Na, entschuldigen Sie, das ist aber kurios, just so eine Abschürfung hat ja auch das Armband auf dem Bild gehabt, gerade neben der Schließe. Dass zwei ganz gleiche Armbänder auf einer Stelle denselben Fehler haben — Herr Doktor, das ist doch gar net zu glauben; da muß doch das eine von beiden dem andern nachgemacht sein, dabei bleibt' ich!"

Blödlich schien ihr der Gedanke zu kommen, welchen Zweck wohl der Besuch der beiden Beamten haben möchte. "Ja richtig, und was wütischen denn die Herren eigentlich?" fragte sie, fast ein wenig kampfbereit. "Ich bude' es nicht, doch hier etwas angerichtet wird, ehe der Herr Doktor wieder da ist. Das ist seine Wohnung, das sind seine Möbel, sein alleiniges Eigentum, und niemand darf da was aussperren oder herumsuchen; solang die Weise da ist, nicht!"

Ihre Augen funkelten förmlich vor Empörung. "Ihr Doktor" brauchte sich gar nichts gefallen zu lassen, gar nichts! Der stand weit über all den gewöhnlichen Leuten, und den würde sie verteidigen unter allen Umständen! Den Rat Hubinger — na ja — den kannte sie ja seit Jahren, aber diesem jungen Beamten mit dem schrägen Gesicht — o nein — dem traute sie nicht über den Weg!

"Schön soll sein!" — sagte Hubinger, nach ihrer Hand fassend, herzlich. "Es geht nicht anders, liebe Frau, hier ist der Befehl: Hausdurchsuchung! Ihnen muß ich es sagen, aber wir wollen trachten, daß die Defensivkraft nichts davon erfußt, nicht wahr? Es kann ja noch alles gut werden, hinbern dürfen Sie uns jedoch nicht! Ein amtlicher Befehl muß respektiert werden."

Die alte Frau wurde blaß.

"Ja, entschuldigen S', Herr Rat," dabei schnappte sie

Aufruf!

Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe in der Stadt und des gesamten Sicherheitsdienstes ist es unumgänglich erforderlich, daß alle Waffen und Munition die sich in wilden Depots und in Händen Unbefugter befinden, erfaßt werden.

Sämtliche Einwohner der Stadt werden aufgefordert, bei der Erfassung dieser Waffen und Munition, deren Auflösung nach Weisung des Min. f. Mil. Wesen das Garnison-Kommando mit allen Mitteln betrieben wird, insofern mitzuwirken, als sie zweidimensionale, sichere Angaben hierher gelangen lassen, wo sich berartige Waffen und Munition befinden. Für solche Angaben werden durch das Garnison-Kommando den betreffenden Personen Belohnungen in Höhe von 10 Prozent des Wertes gezahlt werden. Die Belohnung wird nach Beobachtung und Abschätzung der an das Artil.-Depot abgeführt Waffen pp. gezahlt.

Diejenigen, die in ihren Händen usw. berartige Depots gebildet haben, werden strafrechtlich verfolgt. Solche Personen, die bis 12. 4. selbst beim Garnison-Kommando diesbezügliche Anzeigen erstatten, bleiben straffrei.

ges. Niedscheer, Major und Garn.-Hauptstabsar.

Die Prüfung.

Wir müssen damit rechnen, daß die Einheit in die ungeheuren Gefahren, die die Kultur der Welt bedrohen, bei unseren Feinden und insbesondere bei Frankreich nicht rechtzeitig eingeht. Genau so, wie unsere Konservativen im eigenen Land sich, blind und taub gegen alles, was im Volke vorging, gegen das Wahlrecht sträubten, bis die Revolution ausbrach, genau so verfolgt Frankreich seine Nachpolitik, ohne zu sehen, daß es auf einem Vulkan tanzt, der jeden Augenblick ausbrechen kann. Es ist klar, daß wir den Krieg nicht allein verloren haben, daß nicht wir allein die Besiegten, die andern die triumphierenden Sieger sind, sondern daß der Krieg bis zur völligen Erschöpfung aller Völker geführt worden ist, weil es den politisch leitenden Männern an Einsicht und Willen und Geschick fehlte. Nun ist das Mundstück bei allen ausgebrochen, Wahnpredigten beherrschen die gepeinigten und durch die Greuel des Krieges enttäuschten Massen aller Länder. Eine ungeheure Sehnsucht nach dem Lande der Zukunft, nach ewigem Frieden durchflammt die Völker, aber das Vertrauen zu den Führern ist dahin, die alten Führer hatten betrogen, — das Volk läuft denen nach, die es für seinegleichen hält und merkt nicht, daß sie es — bewußt oder unbewußt, statt in das Land des Friedens in den Bürgerkrieg, statt in den Sozialismus in die Verarmung und Verstümmelung treiben. So nur ist die Welle des Bolshevismus zu begreifen. Es ist die Sucht des Fleberkranken, aus dem Fenster zu springen, um Ablösung zu finden, ohne Rücksicht darauf, daß das Fenster im vierten Stockwerk liegt.

Über das alles kann unser Standpunkt nicht ändern. Auch wenn wir weiter von den Feinden im Stich gelassen würden, wenn Frankreich unannehbare Bedingungen stelle und auf Grund unserer Ablehnung uns vielleicht aufs neue die Zufuhren sperre, — wir müßten doch auf unserem Posten bleiben im Kampf gegen den Bolshevismus, im Wiederaufbau unserer Kultur. Gewiß hängt der Bestand der Weltkultur von unserer inneren Widerstandskraft ab. Aber wir kämpfen gegen den Bolshevismus, nicht um Frankreich zu beschützen, sondern für uns selbst, für unser eigenes Volk. Die Unterschlebung mancher Pariser Blätter, die Ereignisse in Ungarn wären deutsche Macht und Deutschland würde sich ebenfalls dem Bolshevismus

müssen in die Arme werfen, um sich gewissermaßen an Frankreich zu rächen, ist von einer unglaublichen Dummheit. Chinesen pflegen, um sich an dem zu rächen, das ihnen Unrecht getan, sich in dessen Hause oder in seiner Gegenwart das Leben zu nehmen. Wir haben andere Sitten. Offiziell machen wir solche Scherze nicht. Über freilich steht es Frankreich frei, in dem Augenblick, wo wir an der Hungerblockade moralisch zusammenbrechen, zu behaupten, wir wären aus Angst an Frankreich gestorben. Nein: Frankreich selbst ist reicher für den Bolshevismus, als wir es sind. Wenn in Frankreich die Revolution ausbricht, dann kann sie nur bolschewistisch sein.

Aus der Geschichte der 133er.

Unlänglich der Auflösung des Infanterie-Regiments 133, bei dem sehr viele Auer und andere Erzgebirger den Krieg mitmachten, dürfte es interessieren, wenn wir einiges aus der Geschichte des Regiments mitteilen: Das Regiment wurde in der Weise gebildet, daß aus den Regimentern Nr. 100, 101, 102 und 108 je drei Kompanien ausgelost wurden. Am Nachmittag des 1. April 1881 traf das Regiment mit der Bahn aus den Garnisonen Dresden, Bautzen und Bittau unter freudiger Begrüßung der Einwohnerschaft in Zwiesel ein. Zwiesel wurde, nachdem am 28. März 1877 das nach dem Deutsch-französischen Krieg vorhin zurückgekehrte 1. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments Nr. 104 nach Chemnitz verlegt worden war, dadurch wieder Garnisonstadt. Die Unterbringung des Regiments, dessen erster Kommandeur Oberst v. d. Deeden war, erfolgte in der Weise, daß vier Kompanien in die mit einem Aufwand von 196 000 Mark aus städtischen Mitteln erbauten Baracken A und B, und eine Kompanie in die sogenannte Anstaltskaserne am Schloßgrabenweg Nr. 19 gesetzt wurde, während sieben Kompanien in Massenquartieren Aufnahme fanden. Mit dem Bau der Regimentskaserne in der Werdaer Straße wurde noch im Jahre 1881 begonnen, und am 1. Juli 1885 zog das Regiment in sein stattliches, einem Schlossbau ähnliches Heim ein. Leider fiel dieser stolze Bau bereits nach 12 Jahren einem am Abend des 29. April 1897 ausgebrochenen Brand, der mehrere Tage wütete, fast völlig zum Opfer. (Seit diesem Brandtag trugen die 133er im sächsischen Soldatenmunde den Spitznamen Brandstifter.) Noch in der ersten Brandnacht wurde das Regiment in Langzálen, mehrere Tage danach aber sieben Kompanien in Massenquartieren und fünf Kompanien in den Baracken A und B untergebracht, da man die ursprüngliche Absicht, das Regiment nach dem Truppenübungsplatz Zeithain zu versetzen, fallen ließ. Auf Beschluß der städtischen Stadtvorstände wurde alsbald mit dem Bau der Baracken C und D, die einen Kostenaufwand von 848 000 Mark verursachten, begonnen und dieser so beschleunigt, daß bereits im Oktober 1897 zwei Bataillone in die Baracken einzuziehen kamen. Das dritte Bataillon zog in den Baracken A und B. Die abgebrannte, ursprünglich aus drei Obergeschossen bestehende Kaserne wurde unter Benutzung der teilweise erhalten gebliebenen Mauerreste in der heutigen Gestalt wieder aufgebaut. Außerdem wurden an der Vorderseite des Kasernegrundstückes zwei neue Bataillonskasernen errichtet, von denen eine am 1. Juli 1902 und die andere am 14. Juli 1903 bezogen wurde. Zu diesem Zeitpunkte war das ganze Regiment wieder fassiert. Zum Schluss sei des schweren Eisenbahngülls gedacht, welches das Regiment am 19. September 1895 bei der Bildfeier aus dem Mandorfer bei Oberau traf, bei dem 13 Soldaten getötet, 90 schwer und 80 leicht verletzt wurden. Der mit den schwersten Menschenopfern verbundene ruhmreiche Untergang, den das Regiment im Weltkrieg nahm, ist noch in aller Gedächtnis.

förmlich nach Luft, "wo eine — eine Hausdurchsuchung eingestellt wird, da ist doch — ist doch ein Verdacht — ein schwerer Verdacht, und auf meinen Doktor kann doch kein Verdacht fallen!"

"Liebe Frau, es ist eine höchst verwinkelte Geschichte. Wenn Sie schwören, daß Sie den Mund halten, so will ich Ihnen ein paar Andeutungen machen, schon deshalb, weil vielleicht manche Ihrer Aussagen von Wichtigkeit sein könnte. Also, versprechen Sie's?"

"Ich schwör's," sagte die alte Frau federlos. "Bei meiner ewigen Seligkeit, mein Mensch erfährt von mir ein Sterbenswort! Schon wegen meinem lieben Herrn Doktor nicht!"

Hubinger wiegte den Kopf. Solche Treue fand man heutzutage selten! Dann begann er ihr langsam und vorsichtig zu erzählen von der Frau Mimi von Salten rätselhaftem Tod, von dessen merkwürdigen Einzelheiten, von den Verwicklungen, durch die auch Doktor Norbert in die seltzame Affäre hineingezogen wurde.

Die alte Frau schlug ein Mal über das andre die Hände zusammen vor Erstaunen.

"Jesus, Maria und Josef," sagte sie dann mit zitternden Lippen, "da — da glauben die Herren vom Gericht am Ende gar, daß mein armer Herr der — der Wörder ist der Onkel? Das wär' doch geradezu eine Hinterbrunntheit!"

"Bitte, sich etwas zu mäßigen!" unterbrach sie Doctor Wild scharf, zwangsläufig aber tödlich ihr die Hand.

"Ist schon recht, wenn man an die Unschuld eines Menschen glaubt," sagte er verständigend, "nur so mit den Ausdrücken muß man sich halt ein bißchen in acht nehmen."

"Also, glauben Sie, neue Frau Weiß," fuhr Hubinger fort, "daß mein alter Freund Leopold ein wirtliches Verhältnis — Sie verstehen schon, wie ich's meine — mit der Frau von Salten gehabt hat?"

"Nett mal dachten!" rief Frau Weiß energisch. "Vor nett gern hat er's gehabt! Aber schon gar nein! Über sie ihn — ganz bestimmt. Wie sie alles angshaut hat auf seinem Schreibtisch legteln, als sie hier das Briefeset an ihn geschrieben hat. Und wie ihre Augen auf das Bild

— das junge Mädchen in dem Altwiener Kleid — gesessen sind, Herrgott, da ist sie erschrocken! Sie hat's meint, das Bild stellt wen Debendingen vor in einer Wastentracht. Ich hab' aber gleich g'sagt, daß das Bild alt ist, und daß mein Herr es geerbt hat von seinem Herrn Onkel, und daß ihm das Bild auch der alte blaue Umreich, der so genau auf'm Bild ist, so gut g'sellt. Da hat sie gleich wieder gelacht. „So ein Käf bringt Glück!“ hat sie gesagt, und ich hab' mich nicht auskennt, wie sie's meinte. Über daß sie meinen Herrn lieb g'sagt hat, das hätte ein Blinder g'sein."

In diesem Augenblick entdeckte Hubinger einen uneröffneten Brief auf dem Schreibtisch und nahm ihn auf. Die Seiten der Alten totten ihm doch sehr weh: flüchtig blätterte er zu Wild hinüber, der mit fest aufeinandergepreschten Lippen schwieg am Fenster stand, und er erkannte wohl, daß dieser noch schwer rang, daß jedes Wort des Frau auch ihm weh tun möchte.

"Das Leben ist eben zu allen Seiten mit viel Leid durchlebt" — sagte er sich — „wer kann dem entfliehen?" Er hielt noch immer den Brief in der Hand; da ist ihm noch etwas ein.

"Sie waren nicht einmal draußen bei der Frau von Salten? Ich mein, im Haus. Sie kennen niemanden, mit dem Sie umging?"

"Frau Weiß hab' wie unschlüsing vor Sie hin." —

"Nein, draußen bei Ihr war Ich nie" — antwortete sie dann zögernd. — "Aber gehört hab' ich dort manches von Ihr, von meiner alten Freundein, der Frau Weger; Sie wohnt in dem Häuschen neben der Villa."

Hubinger nickte. Vor seinen Augen stand wieder das Bild der alten Frau, des lieben, kleinen Knaben, des toten Hundes und der unordentlich aussehenden Arbeitsraum mit all den alten Werkzeugen.

"Na ja, wie 's halt schon geht" — sagte Frau Weiß behaglich.

(Fortsetzung folgt.)

Das Glücksarmband.

Roman von Rennert.

(Nachdruck verboten)

10) Ich und die Weger, wir kennen uns seit Kindheit, und sie und da beschäftigt sie. Meine Tochter, die Tochter unserer verstorbenen Tochter, hat auch bei der Weger ihrer Tochter Unterricht im Singen. Und natürlich, für eine Schauspielerin interessiert sich die Nachbarschaft immer ein bisschen mehr als für gewöhnliche Beute, net wahr? Na, und einmal hat mir die junge Frau Herton erzählt, daß sie was Erfolgsiges gesehen hat, mehrmals in der Nacht, wie sie bei ihrer Mutter ließ und da übernachtet hat. Sie sagt, sie habe genau beobachtet, daß ein Mann im Garten der Frau von Salten war: gesehen hat sie ihn wohl nicht gut, nur so die Umrisse und seinen Schatten. Er war groß und sehr mager, sie sagte noch: In der Figur fast wie mein Mann. Aber der ist ja schon lang nicht mehr hier, wo er weiß, wo der ist! So ein Stuhl. Ja also, und da hat sie gesehen — sagt sie —, wie der Mann rings um das Haus ging und immer zu den Fenstern der Frau von Salten hinaufgeschaut hat. Wieder das einmal wiederholte hat, hat die junge Frau Herton einen Brief an die Schauspielerin geschrieben und sie gewarnt; dann ist immer in der Nacht der große Hund im Garten geblieben.

Bei dieser Bemerkung der Frau erinnerte sich Hubinger der Behauptung Norberts, daß er am Abend, als er Mimi von Salten zum letztenmal besuchte, beim Eintritt in das Haus den Schatten eines Mannes gesehen und nach dem Kindergarten gesucht habe, woran sich auch das Stubenmädchen genau erinnerte. Und auch vom Nachbarhaus aus hatte man schon früher sie und da ein männliches Wesen im Garten drüben beobachtet — unerklärbar war das doch jedenfalls! Und ihm litten es, als ob sich ein unsichtbarer Hader zöge von jenem Unbekannten nach dem kleinen Nachbarhaus, das so friedlich mitten in dem halbwilderten Garten lag.

"Kennen Sie den Schwiegervater der Frau Weger selbst?" fragte er, noch bald im Nachdenken.

"Kennen? Nein! So richtig kennen, könnte ich nicht sagen. Über sie war mehrmals dort früher mit ihm zusammengetroffen. Damals, als er noch ganz bei seiner Frau war. Jetzt — du lieber Himmel! Alle paar Wochen tauchte er einmal wieder bei der jungen Frau auf, manchmal auch erst im Laufe von Monaten einmal, und kein Mensch wußte, wo er sonst steckte;" — Sie wies auf einen kleinen alten Deutschen, der auf Norberts Schreibtisch stand, — "schau' um ihn! Er ist ein geschickter Mensch, da den Deutschen hat er auch gemacht, so in seiner freien Zeit, und immer alles nach ganz alten Mustern, die er irgendwo aufgestöbert hatte. Das war so seine Lieblingsfach; das Nachbilden von alten Gegenständen. Daran konnte er tagelang herumbasteln in seiner Werkstatt, und glücklich war er, wenn's recht ähnlich wurde. Wissen Sie, Herr Rat", — die alte Frau wurde plötzlich nachdenklich — "der Herton — ja — der könnte es Ihnen wohl sagen, ob die zweite blaue Schlange" nachgeahmt ist oder echt! Der versteht sich auf so etwas besser als der gescheiteste Sachverständige."

"Warum ist denn dieser Herton eigentlich fort von seiner Frau?" fragte Hubinger, dem plötzlich eine Idee, eine weitere Gedankenverbindung, kam.

Grau Weiße wiegte den Kopf.

"Ja — warum? Das kann ich mir gar nicht vorstellen! So eine häbliche, liebe, keine Frau, wie die ist! Und die reizenden Kinderchen! Im Anfang ist's ja auch ganz gut gegangen mit ihm. Er war brav und ruhig. Aber dann — plötzlich — kam so ein Knappel über ihn. Grad wie ein Wahnsinn. Er ist ja wohl überhaupt ein bisschen sonderbar immer gewesen, so verschlossen und still, aber da hielt es ihr dann nimmer daheim, er begann förmlich ein zweites Leben, wahrscheinlich mit Menschen, von denen die junge Frau gar nichts weiß, die sie nicht kennt. Er hat seine Ruhe mehr zu irgendeiner Arbeit und will weder Frau noch Kinder sehen. Ganz verrückt ist er sogar, und ich sag's halt immer: Wenn ein

Wann je wird, dann steht bestimmt alleweiß ein Weib dahinter. In der Beziehung sind die Männer alle gleich!" Sie schlug sich auf den Mund in zu später Erkenntnis, ein wenig zuviel gefragt zu haben, aber Doktor Wild achtete gar nicht auf sie, las bereits eifrig in einem Notizbuch Norberts, Hubinger aber lächelte bloß lächelnd und ein wenig schmeichelhaft. Ja: meistens stieß bei ja etwas ein Weib dahinter! Sie hatte schon recht, die alte Frau, mit ihrer naiven Menschenkenntnis: Ein schönes, eigenartiges, rätselhaftes Weib, keine von den ganz gläubigen, lieben, einfachen, getreuen, die nichts kennen und lieben als ihren Mann, ihre Kinder, ihr Haus, sondern eine von jenen, die — voll von Fehlern und Naivität — doch den Mann begauern und beherren und ihn zum Dienst ihres sprunghaften Einfallen machen — eine wie Mimi von Salten.

Grau Weiße sah, daß er in tiefes Nachdenken versank, beschleicht das und schlüpft hinaus. Das Verhör war ihr ohnedies recht peinlich; sie war froh, davon abzukommen.

Als Hubinger das leise Zittern der Tür hörte, sah er auf, und ihm war's ganz recht, daß die alte Frau nun fort war. Dem feinen Laden, den er spann, wollte er nachfolgen! Aus vielen Läden wird ein Seil, dachte er und betrachtete wieder den Brief, der die Adresse "Doktor Hans Norbert, Kunstsammler" und auf der Rückseite den Namen des Aufsenders "Walter Edmund Herton" trug. Wah! Von diesem Herton hatte ja Norbert auch gestern im ersten Verhör allerlei gesprochen: von einer jungen Frau und zwei Kindern; von dem merkwürdigen Benehmen des Künstlers.

Hubinger riß den Briefumschlag auf und las. Erst fanden ein paar belanglose Eingangszeilen, dann aber folgte eine Stelle, die dem Polizeibeamten mächtig interessierte:

"Ich möchte Ihnen, geehrter Herr, Mann gegen Mann, nun etwas eingestehen, das mich als ehrlichen Menschen, stark drückt: Ich habe mich bei unserer Begegnung einer Unwahrheit schuldig gemacht, einer Unwahrheit, welche ich übrigens gegen alle Welt aufrechtihalte und — wenigstens einstweilen — auch aufrechterhalte muß."

(Fortsetzung folgt.)

Suchen Sie eine Eristenz?

On bei noch freien Zeitschriften vergeben wir die Allgemeinverteilung unseres neuen und zeitgemäßen Massennotizblatts. Das Absatzgebiet ist unendlich und große Umsätze sind spielend leicht zu erzielen. Branchenkenntnis sind nicht erforderlich. Der Alten-Vertrieb unseres Artikels bietet

Höhere Eristenz und hohes Einkommen.

Herren, welche über einige Tausend Mark Betriebskapital verfügen, wollen sich melden. Da diesen Tagen kommt einer unserer Herren zwecks persönlicher Unterhandlungen nach Aue. Gest.

Angebote erbitten sofort unter A. T. 2167 L. an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin B. 35.

Apollo-Licht-Spiele

Aue VASS Bahnhofstr.

Außer Montags tägl. geöffnet.

Denn höher als die Liebe steht die Pflicht.

Vater wider Willen.
Lustsp. 3 Akte
mit Paul Heidemann.

Schausp. 4 Akte
mit Mia Pankau.

Werte Besucher der 6-Uhr-Vorstellung werden gebeten, sich bis spätestens 1/27 Uhr einzufinden im Interesse der 1/29-Uhr-Besucher. Wir gewähren von 6—1/27 ermäßigte Preise.

Hoff. ladet ein Max Berthold, Geschäftleiter.

Zum Vertrauen

auf die tausendfach erprobte Wirkung, lebst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen Kräuter bei Monatsbeschwerden die vielbewährten rothen Granaatapfeln "Grebar" destill. ex Cinnamon. Alcoh. Caryphyl. Fol. mellis, à lait. M. h. Dual. extrafort. M. 7.50, bei sehr hartnäckigen Beschwerden Doppelstreifen. M. 12.50. Bedeutend erhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitig Gebrauch von "Grebar-Tee". Petet M. 2.50. Warnung vor Nachahmungen. Verband nach auswärts gegen Nachahmungen oder vorherige Einsendung des Betriebs. Medicinisches Versandhaus, Bremen 214, Postamt 225.

50 Burschen und 4 Männer

werden nach Magdeburg gesucht.

Zu melden vormittag 8—12 Uhr im Arbeitsnachweis Landeskulturrats-Nebenstelle Aue, Schneebergerstraße 30.

Gärtner

fachverständlich und zuverlässig, sofort gesucht. An- genehme Stellung.

Mehreres in der Geschäftsst. dss. Blattes.

Tüchtige geübte

Drahtzieher

gesucht.

Solche, die bereits an Mehrfach-Ziehmaschinen tätig gewesen sind, werden bevorzugt. Einige besonders tüchtige und geübte Leute können als Vorarbeiter eingestellt werden.

Angebote unter A. T. 2750 an die Geschäftsst. Stelle A. T. erbeten.

Zur Ausführung von Umzäunungen suchen wir für sofort einen oder zwei

Zimmerleute.

Verbindliche Meldung bei unserem Vorsitzenden G. Friedrich, Wettinerplatz 1, erbeten.

Naturheilverein Prießnitz, e. V.

Tüchtige

Betreter u. Hausräuber

für bei der Privatkundschaft sehr gut eingeführte und täglich benötigte Gebrauchsartikel gesucht. Offeren an Helmuth Benad, Dresden-N. 23, Seumestr. 88.

Auswartekrau od. Östermädchen

sofort gesucht.

Zu erste im Auer Tageblatt.

Gründl. Klavier-Unterricht,

Nachhilfestunden in

Englisch und Französisch,

Stunde M. 2.75, erweit.

W. Berthold, Albertstr. 8, I.

Planiert der Apollo-Lichtspiele

1916 Dolmetsch. a. d. Westfront.

Für Massage-

Behandlung

nur für Damen, auch außer

dem Hause, empfiehlt sich

Frau Frieda Kunib.

Bade-Anstalt,

Eisenbahnstraße 18.

Geld erhalten solv. Deute

geb. Standort b. 10.000

Wt. Materialfertigung gelöst-

tei) reell sofort durch Hörtei

Aue, Ernst-Papst-Straße 33 I.

EIER-Produktion

befördert

Hühner - Kernschrot

groß, mittel und fein

10-Pfd.-Pack. Nachn. frk. M. 5.-

Schweine - Mastpulver

ausköhlend und feinkörnig angene-

dig 10-Pfd.-Pack. Nachn. frk. M. 5.-

Gemüse, Obst, Kartoffel-

vorzüglich wirkend

10-Pfd.-Pack. Nachn. frk. M. 4.50

Dünger- und Futtermittel-Geschäft,

Leipzig, Gerberstr. 18.

Allgemein. Turnverein

Aue. (D. Z.)

Freitag, den 11. April, 1/28 Uhr

Versammlung.

Bermessungs- u. Liebau-technisches Büro

M. Schubert R. Rauch

staatl. geprüfter u. besteter Ingenieur f. Städtebau

Kundmesser und Tiefbauwesen

Gernspeicher Nr. 397

Aue, Goethestr. 4 (Kaffee Rath)

empfiehlt sich zur Ausführung aller Facharbeiten.

Kautschukstempel

EIGENE STRÜBE WETTNER

FABRIKAT. AUE 44. STR. 44.

Gelbe Kohlrüben

offeriert in Ladungen zur sofortigen Lieferung

J. S. Vogel, Siegmar, Sa.

Telefon Nr. 70.

Alte Geigen, Cello und Bass,

wenn auch zerbrochen, zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsst. dss. Bl.

unter A. T. 2704.

Tüchtig. Heizer sucht

S. Wolle, Aue i. Sa.

für 1. Mai ein besseres, gesuchtes Blatt.

Frau Dr. Göckeritz, Augau bei Chemnitz,

Wiesenstr. 11.

Mädchen für Orchesterholt gesucht.

Frau Dr. Göckeritz, Augau bei Chemnitz,

Wiesenstr. 11.

Militär-hose zu kaufen gesucht.

Frau Dr. Göckeritz, Augau bei Chemnitz,

Wiesenstr. 11, II r.

Auto

modern, kompl., mögl. mit

Bereifung, zu kaufen gesucht.

Angebote unter A. T. 2749 an das Auer Tageblatt.

Elektro-Motor

220 Volt, 2phasig, Wechselstrom, passend für Elektrizitäts-Zentrale Döllnitz i. Erzgeb., möglichst mit Aufwerkeistung, wird sofort mit Anlasser zu kaufen gesucht. Angebote unter A. T. 2749 an das Auer Tageblatt.

Einfahrt von

Absäulen, Lumpen, Papier, Knochen, Eisen u. Metall zu guten Preisen. Hole auf Wunsch selbst ab. W. Meichsner, Konjunkturstr. 4. Empfehlung kleinste Schuhware und Lederteile.

Leberflecke